



Grundkurs Linguistik

Phonologie II: Silbe

Antonio Machicao y Priemer

Institut für deutsche Sprache und Linguistik

- 1 Kontakt
- 2 Einführung
- 3 Silbenbestimmung
- 4 Silbenstruktur
 - Onset
 - Nukleus
 - Koda
- 5 Phonotaktik
 - Sonoritätshierarchie
 - Weitere phonotaktische Beschränkungen
- 6 Silbenmodelle
 - CV-Modell
 - Konstituentenmodell
- 7 Übung
- 8 Silbengelenk
- 9 Silbifizierung
- 10 Übung
- 11 Exkurs: Akzent
 - Exkurs: Wortakzent
 - Exkurs: Satzakzent
 - Exkurs: Intonation
- 12 Literatur

Dozent:	Antonio Machicao y Priemer [ma.tʃi.'ka.o.'ʔi.'pri:.mɐ]
E-Mail:	mapriema@hu-berlin.de
Webseite:	http://www.linguistik.hu-berlin.de/staff/amyp
Büro:	Dorotheenstraße 24, Raum: 3.305
Telefonnummer:	+49(30)-2093-9702
Sprechstunde:	Mittwochs 10–12 (Anmeldung per E-Mail erforderlich!)
Sekretariat:	Anina Klein
E-Mail:	Anina.Klein@cms.hu-berlin.de
Büro:	Dorotheenstraße 24, Raum: 3.306
Telefonnummer:	+49(30)-2093-9639

- Graphematische Notation in spitzen Klammern:

(1) ⟨nordwind⟩, ⟨Nordwind⟩

- Phonetische Notation in eckigen Klammern:

(2) [nɔɐ̯t.vɪnt]

- Phonologische Notation in Schrägstrichen:

(3) /nɔɾd.vɪnd/

Warum nimmt man Silben an?

- Die Auslautverhärtung mit Bezug auf das Wort (vorläufig):

(4) $[-son] \rightarrow [-sth] / __\#$

- Transkribieren Sie: *(sie) siegte*

Warum nimmt man Silben an?

- Die Auslautverhärtung mit Bezug auf das Wort (vorläufig):

(4) $[-\text{son}] \rightarrow [-\text{sth}] / __\#$

- Transkribieren Sie: (*sie*) *siegte*

(5) $[\text{zi:k} \cdot \text{tə}]$ („ \cdot “ steht für Silbengrenze)

Warum nimmt man Silben an?

- Die Auslautverhärtung mit Bezug auf das Wort (vorläufig):

(4) $[-\text{son}] \rightarrow [-\text{sth}] / __ \#$

- Transkribieren Sie: (*sie*) *siegte*

(5) $[\text{zi:k} \cdot \text{tə}]$ („ \cdot “ steht für Silbengrenze)

(6) a. $[\text{ftre:p.za:m}]$ vs. $[\text{ftre:}.b\text{ə}]$

b. $[\text{bynt.nis}]$ vs. $[\text{bʊn.dəs}]$

c. $[\text{bi:k.za:m}]$ vs. $[\text{bi:.gən}]$

d. $[\text{le:s.bə}]$ vs. $[\text{le:.zən}]$

- Auslautverhärtung mit Bezug auf die **Silbe**:

(7) $[-\text{son}] \rightarrow [-\text{sth}] / __]_\sigma$

Warum nimmt man Silben an?

Silbe als **Domäne** ...

- ... verschiedener **phonologischer Prozesse** (z. B. Auslautverhärtung, Knacklauteinsetzung, Aspiration, ...)
- ... von Regularitäten bzgl. der **Abfolge** von Lauten
- ... der **Wortbetonung**, d. h. wichtige so genannte prosodische Einheiten (Prosodie = Bezug auf Einheiten über dem Segment)

Einführung

- Prosodische Konstituenten:

- UP = Äußerungsphrase
- IP = Intonationsphrase
- ϕ = phonol. Phrase

- ω = phonol. Wort
- F = phonol. Fuß
- σ = Silbe

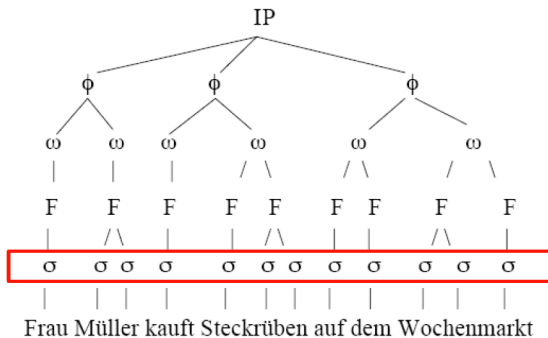


Abbildung: Hierarchie in der Intonationsphrase (Darstellung von C. Féry)

- Prosodische Konstituenten:

- UP = Äußerungsphrase
- IP = Intonationsphrase
- φ = phonol. Phrase
- ω = phonol. Wort
- F = phonol. Fuß
- σ = Silbe

Prosodische Gliederung von *Mandarinen oder Äpfel*

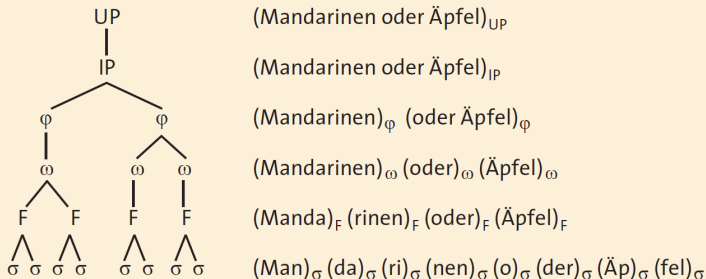


Abbildung: Hierarchie in der Äußerungsphrase (Fuhrhop und Peters, 2013: 8)

- Wie viele Silben hat das folgende Wort?

(8) Silbenbestimmung

- Wie viele Silben hat das folgende Wort?

(8) Silbenbestimmung

- Woher wissen Sie das?
 - Staffeldt (2010: 133):
„Jeder kompetente Sprachteilhaber verfügt über die **Fähigkeit**, Silben identifizieren zu können.“
 - Bußmann (2002: 600):
„Silbe: Phonetisch- phonologische **Grundeinheit** des Wortes bzw. der Rede, die zwar **intuitiv** nachweisbar ist, wissenschaftlich aber **nicht einheitlich definiert** wird.“
- Silben können **betont** werden (tragen Akzent)
- Silbenspiele
- Intuitiv erkennbare Einheit

- Welche Silben (des Deutschen) sind mit den folgenden Segmenten bildbar?

(9) [p], [a], [l], [t]

- Welche Silben (des Deutschen) sind mit den folgenden Segmenten bildbar?

(9) [p], [a], [l], [t]

a. Bildbar:

[palt], [alpt], [lapt], [talp], [plat]

b. Nicht bildbar:

*[ltap], ...

- Welche Silben (des Deutschen) sind mit den folgenden Segmenten bildbar?

(9) [p], [a], [l], [t]

a. Bildbar:

[palt], [alpt], [lapt], [talp], [plat]

b. Nicht bildbar:

*[ltap], ...

- Warum?

Die Silbe ist **intern strukturiert** und besteht aus den folgenden Teilen:

- Onset
 - Reim
 - Nukleus
 - Koda
-
- C := Konsonantisch, d. h. nicht-silbisch (≠Konsonant)
 - V := Vokalisch, d. h. silbisch (≠Vokal)

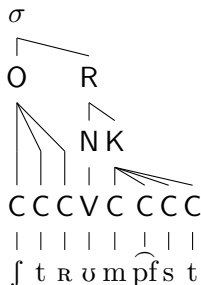


Abbildung: Komplexe Silbe

Die Silbe ist **intern strukturiert** und besteht aus den folgenden Teilen:

- Onset
 - Reim
 - Nukleus
 - Koda
-
- **Minimale Silbe** besteht nur aus einem V im Nukleus

(10) ⟨gehe⟩ → [geɪ.ə]

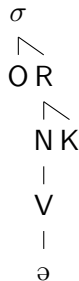


Abbildung: Minimale Silbe

- Silbenanlaut/Silbenanfangsrand/**Onset**,
- Silbengipfel/Silbenkern/**Nukleus**,
- Silbenauslaut/Silbenendrand/**Koda**

ONSET	NUKLEUS	KODA	TERM	MERKMAL
z	e:		Offene Silbe	Koda leer
t	a:	l	Geschlossene Silbe	Koda besetzt
	ə	n	Nackte Silbe	Onset leer
z	e:		Bedeckte Silbe	Onset besetzt

Sprachbeispiele:

(11) Tschechisch [fspla.nout]
'aufflammen'

(12) Hawaianisch [a.lo.ha]
'Liebe'

(13) Deutsch [ʃtʁaɪt]

Im Deutschen sind

- **3 Cs** beschränkt möglich (nach /ʃ/ und /s/),
- **2 Cs** oft (z. B. /bl/, /kn/ ...),
und
- **1 C** immer (bis auf [ŋ])

	m	n	l	ʀ
p			+	+
b			+	+
t				+
d				+
k		+	+	+
g		+	+	+
f			+	+
v				+
ʃ	+	+	+	+

Tabelle: Kombinatorik

- Bei Betrachtung aller (bekannten) Sprachen kann man die folgende Gesetzmäßigkeit feststellen (cf. Hall, 2000: 212f.)

Silbenanlautgesetz

$\sigma[CV > \sigma[V$ und $\sigma[C^nV > \sigma[C^{n+1}V$

$> :=$ häufiger als oder ist weniger markiert als

- Man spricht auch von der Markiertheit von Silben, wenn sie Präferenzgesetzen widersprechen.

- In allen Sprachen werden Nuklei durch **Vokale** (V) gebildet
- In einigen Sprachen können Nuklei auch durch **Liquide und Nasale** (C → V) gebildet werden
- Im Deutschen werden bei schnellem Sprechen folgende Wörter mit so genannten **silbischen Konsonanten** gesprochen

(14) ⟨lesen⟩ [leː.z̩]

(15) ⟨Wandel⟩ [van.d̩]

- Bei Betrachtung aller (bekannten) Sprachen kann man die folgende Gesetzmäßigkeit feststellen (cf. Hall, 2000: 217f.)

Silbenkerngesetz

Silben mit einfachem vokalischem Nukleus sind universell bevorzugt.
Vokale > Sonoranten > Obstruenten

In der Koda sind/ist ...

- ... in *vielen* Sprachen keine Konsonanten erlaubt (z. B. Hawaiianisch),
 - ... in *einigen* Sprachen ein Konsonant erlaubt,
 - ... in *einigen (wenigen)* Sprachen mehrere Konsonanten erlaubt.
-
- Deutsch: [hɛrpsʈs] (0 bis 4/5 Konsonanten)
 - Reihenfolge der Konsonanten unterliegt dem **Sonoritätsprinzip**
 - Bei Betrachtung aller (bekannten) Sprachen kann man die folgende Gesetzmäßigkeit feststellen (cf. Hall, 2000: 214)

Silbenauslautgesetz

$$\text{CVC}^n]_{\sigma} > \text{CVC}^{n+1}]_{\sigma}$$

- 1 Kontakt
- 2 Einführung
- 3 Silbenbestimmung
- 4 Silbenstruktur
 - Onset
 - Nukleus
 - Koda
- 5 **Phonotaktik**
 - Sonoritätshierarchie
 - Weitere phonotaktische Beschränkungen
- 6 Silbenmodelle
 - CV-Modell
 - Konstituentenmodell
- 7 Übung
- 8 Silbengelenk
- 9 Silbifizierung
- 10 Übung
- 11 Exkurs: Akzent
 - Exkurs: Wortakzent
 - Exkurs: Satzakzent
 - Exkurs: Intonation
- 12 Literatur

Phonotaktik

Die Phonotaktik untersucht die syntagmatischen Beziehungen zwischen Lauten innerhalb der Silbe und anderer prosodischer Einheiten (Fuhrhop und Peters, 2013)

- Mögliche und unmögliche Kombinationen von Segmenten bzgl.
 - Anzahl der Laute,
 - Art,
 - Reihenfolge der Laute

- Betrachten Sie die folgenden Beispiele und überlegen Sie ...
 - ① ... welche **phonotaktischen Beschränkungen** für den Onset in deutschen Silben gelten könnten:

(16) [kraŋk], [pla:n], [frɛç], [flo:], [kni:], [gna:də]

(17) *[lbat], *[rto:k], *[nki:l], *[ngak]

- Betrachten Sie die folgenden Beispiele und überlegen Sie ...
 - ① ... welche **phonotaktischen Beschränkungen** für den Onset in deutschen Silben gelten könnten:

(16) [kraŋk], [pla:n], [frɛç], [flo:], [kni:], [gna:də]

(17) *[lbat], *[rto:k], *[nki:l], *[ngak]

- ② ... welche **phonotaktischen Beschränkungen** für die Koda in deutschen Silben gelten könnten:

(18) [kalt], [haet], [lant], [kraŋk]

(19) *[katl], *[hatr], *[latn], *[krakŋ]

① phonotaktischen Beschränkungen → Onset

(20) [kraŋk], [pla:n], [frɛç], [flo:], [kni:], [gna:də]

(21) *[lbat], *[rto:k], *[nki:l], *[ngak]

② phonotaktischen Beschränkungen → Koda

(22) [kalt], [hæt], [lant], [kraŋk]

(23) *[katl], *[hatR], *[latn], *[kraŋŋ]

	Sonorant	Obstruent	Vokal	Laryngal
[kon]	[+]	[+]	[-]	[-]
[son]	[+]	[-]	[+]	[-]

- **Onset:** Obstruent vor Sonorant
- **Koda:** Sonorant vor Obstruent

Sonoritätshierarchie

- Eine Silbe ist so aufgebaut, dass die Sonorität in der Silbe zum Nukleus hin steigt und dann abfällt.
- **Sonorität** := Schallfülle, Intensität

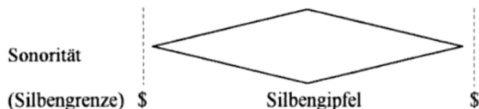


Abbildung: Nach Ramers (2008: 93) (apud Lenerz 1985)

- Laute können nach der Sonoritätshierarchie auf einer Skala (nach ihrer **Sonorität**) angeordnet werden.

Sonoritätshierarchie

- Es gibt verschiedene Ausformulierungen der Sonoritätshierarchie.

	einfach	Hall	Wiese	komplex
[+]	Sonorant	Vokal	Vokal	Vokal Vokal (hoch)
		Liquide	/R/	Gleitlaut Vibrant
			/l/	Lateral
		Nasal	Nasal	Nasal
[-]	Obstruent	Obstruent	Frikativ	[+sth] Frikativ
				[+sth] Affrikat
				[+sth] Plosiv
			Plosiv	[-sth] Frikativ [-sth] Affrikat [-sth] Plosiv

Sonoritätsprinzip (Sonority Sequencing Generalization – SSG)

In jeder Silbe gibt es ein Segment, das den Silbengipfel bildet, und dem ein oder mehrere Segmente vorangehen und/oder folgen, deren Sonoritätswerte zum Silbengipfel hin zunehmen und danach abnehmen. (vgl. Hall 2000: 225, Ramers 2008: 94)

- Strikt: Monoton steigend oder fallend
- Abgeschwächt: auch gleichbleibend (vgl. Hall, 2000)

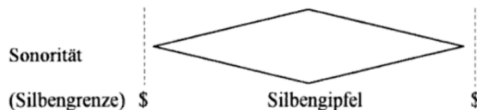


Abbildung: Nach Ramers (2008: 93) (apud Lenerz 1985)

Sonoritätshierarchie (für uns)

Vokal > /R/ > /l/ > Nasal > Frikativ > Plosiv

$x > y := x$ ist sonorer als y

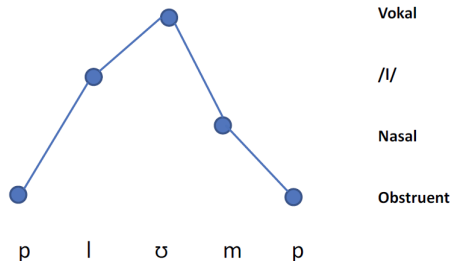


Abbildung: Nach Hall (2000: 225)

- Sonoritätshierarchie wird je nach Sprache leicht anders spezifiziert.

- Geben Sie die Sonoritätsprofile der folgenden Silben an.

(24) Spatz, Dachs, Clown, Milch

- Erklären Sie die Ungrammatikalität der folgenden Silben:

(25) *[lbat], *[Rto:k], *[nki:l], *[ngak]

(26) *[katl], *[hatR], *[latn], *[kRakŋ]

Weitere phonotaktische Beschränkungen

- Im **Onset** in deutschen Silben können stehen:
 - alle Einzelkonsonanten des Deutschen,
 - außer [s] vor V, und [ŋ]
 - bestimmte zwei- und dreigliedrige Konsonantencluster (nach Sonoritätshierarchie)
- Silben können auch **mit unbetontem Vokal** beginnen.
 - Dann ist der Onset leer.

(27) [ˈʔaɪ.ə]

(28) [ʔɛt.ˈvaɪ.ɪç]

- Vor betontem Vokal steht immer der **Glottisschlag**.

(29) [ka.ˈʔoː.tɪf]

- 1 Kontakt
- 2 Einführung
- 3 Silbenbestimmung
- 4 Silbenstruktur
 - Onset
 - Nukleus
 - Koda
- 5 Phonotaktik
 - Sonoritätshierarchie
 - Weitere phonotaktische Beschränkungen
- 6 Silbenmodelle
 - CV-Modell
 - Konstituentenmodell
- 7 Übung
- 8 Silbengelenk
- 9 Silbifizierung
- 10 Übung
- 11 Exkurs: Akzent
 - Exkurs: Wortakzent
 - Exkurs: Satzakzent
 - Exkurs: Intonation
- 12 Literatur

- Bisher (hauptsächlich) nur **lineare Betrachtung** mit allen Segmenten auf einer Schicht

(30) /peɪ.təR/

(31) /vɛtəR/

- **Nicht-lineare Phonologie** (Autosegmentale Phonologie)
 - verschiedene Repräsentationsebenen bzw. Schichten
 - hierarchische Strukturierung
 - Vorteil: Beschreibung von **Merkmalsausbreitung** und **segmentunabhängigen Prozessen**

CV-Modell (Einfaches Modell)

- Silben und Segmente auf unterschiedlichen Schichten
- Verbunden durch Assoziationslinien
- Charakterisierung der Silbenstruktur durch C und V

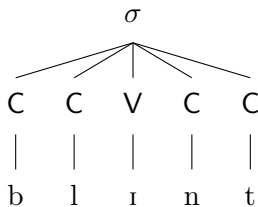


Abbildung: CV-Modell

- σ := Silbe
- C := nicht-silbisch, konsonantisch
- V := silbisch, vokalisches

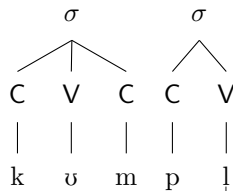
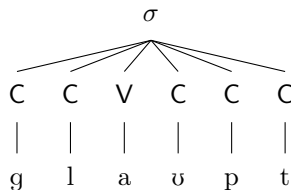
CV-Modell (Einfaches Modell)

- Wie ist die Verteilung von Segmenten in der Silbe (im Deutschen)?

- C \neq Konsonant, sondern **nicht-silbisch**

- V \neq Vokal, sondern **silbisch**

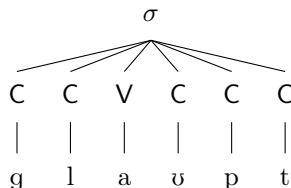
- Jede Silbe enthält einen **Kern** (V)



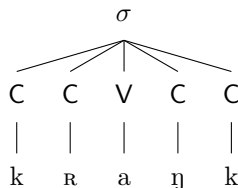
CV-Modell (Einfaches Modell)

- Wie ist die Verteilung von Segmenten in der Silbe (im Deutschen)?

- Maximale Anzahl an Cs** vor und nach V

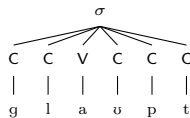


- Korrelation zwischen Anzahl an Cs nach V und der **Länge**/(Un-)Gespanntheit des Vokals

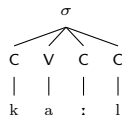


CV-Modell (Einfaches Modell)

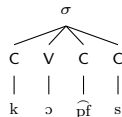
- Wie ist die Verteilung von Segmenten in der Silbe (im Deutschen)?



- Diphthonge \rightarrow VC (bzw. CV [g_lu_t])

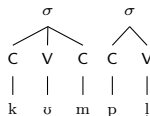


- Lange Vokale \rightarrow VC



- Affrikate \rightarrow C

- Silbische Konsonanten \rightarrow V



Konstituentenmodell

- Zerlegung in **silbische Konstituenten**
- Silbe (σ) = Onset (O) + Reim (R)
- Reim (R) = Nukleus (N) + Koda (K)
- + Skelettschicht (X)

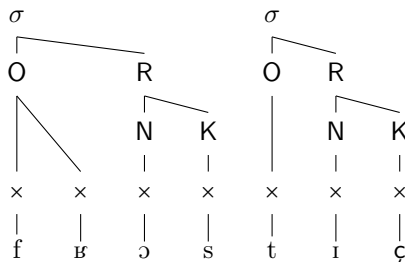


Abbildung: Konstituentenmodell

Silbe (σ) = Onset (O) + Reim (R)

- **Onset:**

- Versprecher

(32) kɪlç.mafə vs. mɪlç.kafə

- **Reim:**

- Silbengewicht: Längenausgleich zwischen N und K
- Gedichte
- Typischerweise VCC oder VVC

Reim (R) = Nukleus (N) + Koda (K)

- **Nukleus:**

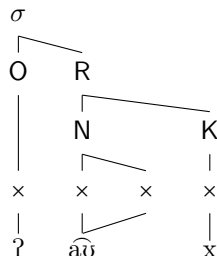
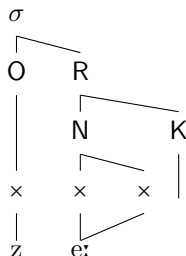
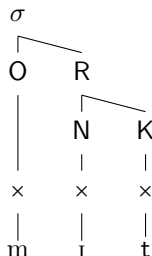
- Obligatorisch

- **Koda:**

- Regeln, die sich nur auf die Konsonanten in der Koda beziehen

Skelettschicht

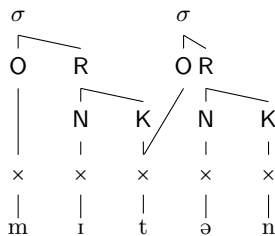
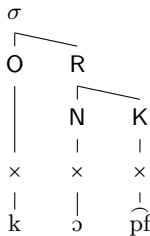
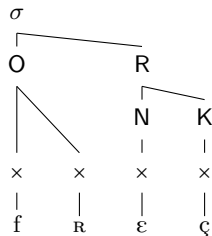
- Ebene zwischen den Segmenten und den Silbenkonstituenten
- $X :=$ abstrakte Zeiteinheit (z. B. für Darstellung des Längenausgleichs)
- $X \rightarrow$ Vergleichbar mit C und V
- **Nukleus:**
 - 1 X: Kurzvokal
 - 2 X: Langvokal, Diphthong
 - (3 X: Langvokal + vokalisiertes /R/))



Skelettschicht

- **Onset** und **Koda**:

- Pro C ein X
- Ausnahme: Affrikate → 1 X (Eine Zeiteinheit!)
- Ausnahme: Silbengelenk (s.u.)



Konstituentenmodell

Zusammenhang zwischen Vokallänge und Besetzung der Koda → Reim

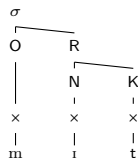
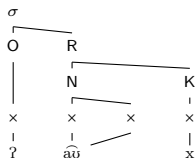
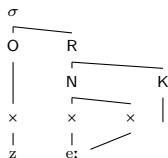
Lange Vokale

Nach einem langen Vokal oder einem Diphthong steht in monomorphemischen Silben kein Konsonantencluster.

Es gibt wenige Ausnahmen: Mond, Obst

Kurze Vokale

In betonten Silben folgt auf einen ungespannten (kurzen) Vokal meistens ein Konsonant



- 1 Kontakt
- 2 Einführung
- 3 Silbenbestimmung
- 4 Silbenstruktur
 - Onset
 - Nukleus
 - Koda
- 5 Phonotaktik
 - Sonoritätshierarchie
 - Weitere phonotaktische Beschränkungen
- 6 Silbenmodelle
 - CV-Modell
 - Konstituentenmodell
- 7 Übung
- 8 Silbengelenk
- 9 Silbifizierung
- 10 Übung
- 11 Exkurs: Akzent
 - Exkurs: Wortakzent
 - Exkurs: Satzakzent
 - Exkurs: Intonation
- 12 Literatur

Geben Sie eine phonetische Transkription der folgenden Wörter nach der „Standardaussprache“ an, zeichnen Sie dabei die Silbestruktur nach dem Konstituentenmodell und mit der Skelettschicht, und geben Sie die Sonoritätsprofile an.

Sonoritätshierarchie (Zur Erinnerung)

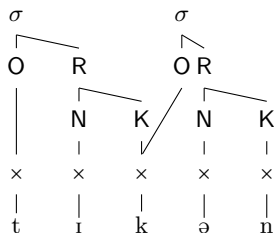
Vokal > /R/ > /l/ > Nasal > Frikativ > Plosiv

$x > y := x$ ist sonorer als y

- (33)
- a. sprechen
 - b. Obst
 - c. Brandschutz
 - d. Stimmenfang
 - e. Abstandshalter
 - f. Mittagessen
 - g. Bierdeckel

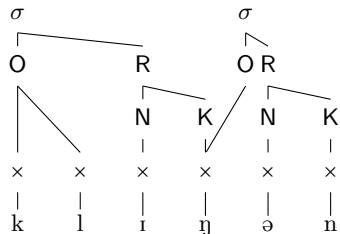
- 1 Kontakt
- 2 Einführung
- 3 Silbenbestimmung
- 4 Silbenstruktur
 - Onset
 - Nukleus
 - Koda
- 5 Phonotaktik
 - Sonoritätshierarchie
 - Weitere phonotaktische Beschränkungen
- 6 Silbenmodelle
 - CV-Modell
 - Konstituentenmodell
- 7 Übung
- 8 **Silbengelenk**
- 9 Silbifizierung
- 10 Übung
- 11 Exkurs: Akzent
 - Exkurs: Wortakzent
 - Exkurs: Satzakzent
 - Exkurs: Intonation
- 12 Literatur

- **ambisyllabischer Konsonant**
- Ein Konsonant, der zugleich **zu zwei Silben** gehört.
- Nur **eine X Position** (nur eine Zeiteinheit, vgl. echte Geminaten)



- **In der Schreibung** werden Silbengelenke häufig mit Doppelkonsonanten markiert (aber nicht immer!)

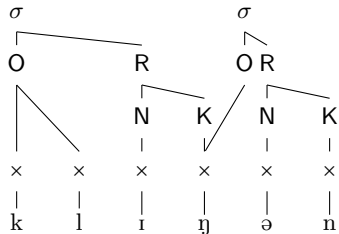
(34) der $[\widehat{tʃ\epsilon t}]$ vs. ich $[\widehat{tʃ\epsilon t\theta}]$

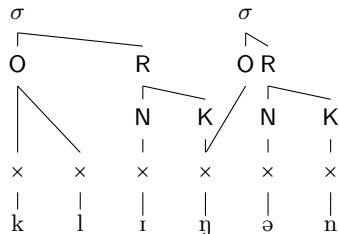


- **In der Schreibung** werden Silbengelenke häufig mit Doppelkonsonanten markiert (aber nicht immer!)

(34) der [tʃɛt] vs. ich [tʃɛtə]
der Chat^t vs. ich chatte^{te}

(35) abkling^{en}, zwisch^{en}





- **In der Schreibung** werden Silbengelenke häufig mit Doppelkonsonanten markiert (aber nicht immer!)

(34) der [tʃɛt] vs. ich [tʃɛtə]
der Chat**t** vs. ich chatte**te**

(35) abkling**e**n, zwisch**e**n

- **Silbengelenke kommen nach betonten ungespannten Vokalen vor.**

Ungespannte betonte Vokale kommen nicht in offenen Silben vor.

- Linear: **Markierung** durch Punkt

(36) [ʔap.kliŋən]

- 1 Kontakt
- 2 Einführung
- 3 Silbenbestimmung
- 4 Silbenstruktur
 - Onset
 - Nukleus
 - Koda
- 5 Phonotaktik
 - Sonoritätshierarchie
 - Weitere phonotaktische Beschränkungen
- 6 Silbenmodelle
 - CV-Modell
 - Konstituentenmodell
- 7 Übung
- 8 Silbengelenk
- 9 **Silbifizierung**
- 10 Übung
- 11 Exkurs: Akzent
 - Exkurs: Wortakzent
 - Exkurs: Satzakzent
 - Exkurs: Intonation
- 12 Literatur

- Silbifizierung, Syllabierung := in Silben einteilen
- Wie würden Sie folgende Lautsequenzen silbifizieren?:
(37) ata, odo, eke

- Silbifizierung, Syllabierung := in Silben einteilen
- Wie würden Sie folgende Lautsequenzen silbifizieren?:
(37) ata, odo, eke
- Ein einziger intervokalischer Konsonant wird immer als Silbenanlaut silbifiziert (universelles Prinzip: **Onset-Maximierung**)

Onsetmaximierung

Bilde zuerst den größtmöglichen Silbenanlaut; dann bilde den Silbenauslaut (Hall, 2000: 218)

Onsetmaximierung

Bilde zuerst den größtmöglichen Silbenanlaut; dann bilde den Silbenauslaut (Hall, 2000: 218)

- Onset-Maximierung herleitbar aus:
 - ① Silbenanlautgesetz (CV häufiger als V), und
 - ② Silbenauslautgesetz ($CVC^n > CVC^{n+1}$)

Onsetmaximierung

Bilde zuerst den größtmöglichen Silbenanlaut; dann bilde den Silbenauslaut (Hall, 2000: 218)

- Onset-Maximierung herleitbar aus:
 - ① Silbenanlautgesetz (CV häufiger als V), und
 - ② Silbenauslautgesetz ($CVC^n > CVC^{n+1}$)
- Silbifizierung nicht über Morphemgrenzen hinweg!
- Ausnahme: Suffixe mit vokalischem Onset:

(38) kind#isch: [kɪn.dɪʃ]

(39) kind#lich: [kɪnt.lɪç]

- 1 Kontakt
- 2 Einführung
- 3 Silbenbestimmung
- 4 Silbenstruktur
 - Onset
 - Nukleus
 - Koda
- 5 Phonotaktik
 - Sonoritätshierarchie
 - Weitere phonotaktische Beschränkungen
- 6 Silbenmodelle
 - CV-Modell
 - Konstituentenmodell
- 7 Übung
- 8 Silbengelenk
- 9 Silbifizierung
- 10 Übung
- 11 Exkurs: Akzent
 - Exkurs: Wortakzent
 - Exkurs: Satzakzent
 - Exkurs: Intonation
- 12 Literatur

- Was bedeutet die Annahme des Sonoritätsprinzips und der Onset-Maximierung für die folgenden Beispielwörter:

(40) Fabrik, Imker, neblig, Falter, regnen

- Was bedeutet die Annahme des Sonoritätsprinzips und der Onset-Maximierung für die folgenden Beispielwörter:

(40) Fabrik, Imker, neblig, Falter, regnen

(41) [faɪ.bʀɪk], [ʔɪm.kɐ], [neɪ.blɪç], [fal.tɐ], [ʀeɪ.ɡnən]

Koda: *Obstruent vor Sonorant

Onset: *Sonorant vor Obstruent

- Welche Prinzipien bzw. Regularitäten werden verletzt bei:

(42) a. [ʔɛ.bə]

b. [ʔɛb.ə]

c. [ʔɛp.ə]

d. [ʔɛp.bə]

- Silbifizieren Sie folgende Segmentsequenzen in zwei Schritten
 - Onsetmaximierungsprinzip
 - Sonoritätsprinzip

Stellen Sie fest, ob alle Silben wohlgeformt sind. Falls nicht, benennen Sie die Verletzungen

(43) [o:tlnɐmfplagɐ:hən]

(44) Blumentopferde

(45) Urinstinkt

- Geben Sie die standarddeutsche phonetische Transkription des Wortes ⟨Stahltische⟩ inklusive der Silbenstruktur (mit X-Skelettschicht) an. Ermitteln Sie die Kriterien, die bei der Silbifizierung wirken.

- 1 Kontakt
- 2 Einführung
- 3 Silbenbestimmung
- 4 Silbenstruktur
 - Onset
 - Nukleus
 - Koda
- 5 Phonotaktik
 - Sonoritätshierarchie
 - Weitere phonotaktische Beschränkungen
- 6 Silbenmodelle
 - CV-Modell
 - Konstituentenmodell
- 7 Übung
- 8 Silbengelenk
- 9 Silbifizierung
- 10 Übung
- 11 Exkurs: Akzent
 - Exkurs: Wortakzent
 - Exkurs: Satzakzent
 - Exkurs: Intonation
- 12 Literatur

- Silben können **betont** oder **unbetont** sein, d. h. sie können einen Akzent tragen oder nicht

Akzent

Auditiver Eindruck der Prominenz eines Vokals gegenüber einem anderen durch (relational, nicht absolut!):

- Lautstärke
 - Dauer
 - Höhere Tonlage
 - Ausgeprägtere Artikulationsbewegungen
-
- Man unterscheidet zwischen **Wort-** und **Satzakzent** (engl. *stress* und *accent*)

- Was scheint die häufigste Betonung im Deutschen zu sein?
- (46) Mutter, Männer, Autos, Hühner, Lehrer, Kinder, alle ...

- Was scheint die häufigste Betonung im Deutschen zu sein?

(46) Mutter, Männer, Autos, Hühner, Lehrer, Kinder, alle ...

betont-unbetont (Trochäus)

- Ausnahmen (die je nach Theorie verschieden erklärt werden):

- (47)
- a. ['fraʊ]
 - b. [mu.'zi:k]
 - c. ['le:.bən.də]
 - d. [pa.pa.'gāi]
 - e. [fɛə.'ʔæ.bāi.tən]

- In einem Satz können betonte Silben **noch weiter hervorgehoben** werden (dabei meist durch die Tonhöhe):

(48) a. Géstern hat BAyern gewónnen.
 b. GÉStern hat Báyern gewónnen.
 c. Géstern hat Báyern geWONNen.
- Die prominenteste Silbe im Satz wird meist mit **Großbuchstaben** dargestellt, sie trägt den Satzakzent
- Durch diese Akzentuierung wird das gesamte Wort hervorgehoben → **Fokus des Satzes** („Informationsstruktur“)

Intonation

Tonhöhenverlauf („Melodie“) einer Äußerung

- **Satztypen** können mittel Intonation unterschieden werden.
- Sprechen Sie die folgenden Äußerungen mit fallender und steigender Intonation

- (49)
- a. Heute gewinnen die Bayern.
 - b. Schon Schluss.

Intonation

Tonhöhenverlauf („Melodie“) einer Äußerung

- **Satztypen** können mittel Intonation unterschieden werden.
- Sprechen Sie die folgenden Äußerungen mit fallender und steigender Intonation

- (49) a. Heute gewinnen die Bayern.
 b. Schon Schluss.

Aussage- vs. **Interrogativsatz**

- Ambige (\approx mehrdeutige) Sätze können mittels Intonation – durch die sog. Hutkontur – **disambiguiert** werden:

(50) Alle Studenten haben die Klausur nicht bestanden.

- a. Es ist nicht der Fall, dass alle Studenten die Klausur bestanden haben. $[[\neg\forall]]$
- b. Für alle Studenten gilt, dass sie die Klausur nicht bestanden haben. $[[\forall\neg]]$

- Ambige (\approx mehrdeutige) Sätze können mittels Intonation – durch die sog. Hutkontur – **disambiguiert** werden:

(50) Alle Studenten haben die Klausur nicht bestanden.

- a. Es ist nicht der Fall, dass alle Studenten die Klausur bestanden haben. $[[\neg\forall]]$
- b. Für alle Studenten gilt, dass sie die Klausur nicht bestanden haben. $[[\forall\neg]]$

(51) /Alle Studenten haben die Klausur nicht\ bestanden.

- a. Es ist nicht der Fall, dass alle Studenten die Klausur bestanden haben. $[[\neg\forall]]$

- Altmann, H. und U. Ziegenhain (2007). *Phonetik, Phonologie und Graphemik fürs Examen* (2.. Aufl.). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Bußmann, H. (2002). *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Kröner.
- Fuhrhop, N. und J. Peters (2013). *Einführung in die Phonologie und Graphematik*. Stuttgart: Metzler.
- Hall, T. A. (2000). *Phonologie. Eine Einführung*. De Gruyter Studienbuch. Berlin: Walter de Gruyter.
- Pompino-Marschall, B. (1995). *Einführung in die Phonetik*. Berlin: Walter de Gruyter.
- Ramers, K.-H. (2008). *Einführung in die Phonologie*. UTB für Wissenschaft. München: Wilhelm Fink.
- Repp, S., A. Abramowski, A. Haida, K. Hartmann, S. Hinterwimmer, S. Krämer, E. Lang, A. Lüdeling, A. Machicao y Priemer, C. Maienborn, R. Musan, K. Nimz, A. Nolda, P. Skupinski, M. Strietz, L. Szucsich, E. Verhoeven und H. Wiese (2012). *Arbeitsmaterialien: Grundkurs Linguistik (sowie Übung Deutsche Grammatik in Auszügen)*. Berlin: Institut für deutsche Sprache und Linguistik der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Wiese, R. (1996). *The Phonology of German*. The Phonology of World's Languages. Oxford: Oxford University Press.
- Wiese, R. (2011). *Phonetik und Phonologie*. Paderborn: Wilhelm Fink.